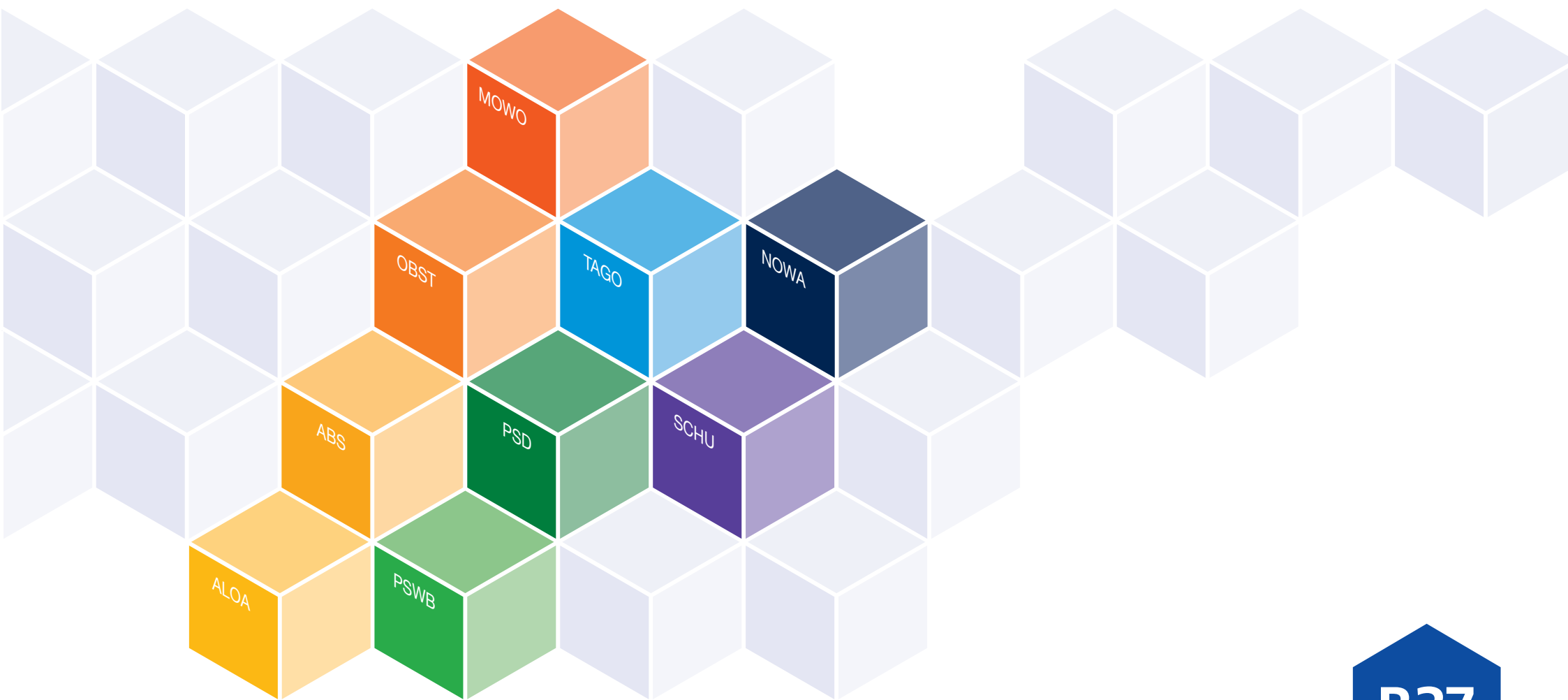




JAHRESBERICHT 2023



■	VORWÖRTER	2
■	VERWALTUNG	7
■	GESAMTVEREIN	8
■	ALOA - Aktiv leben ohne Alkohol	12
■	ABS - Alkoholberatungsstelle Linz	14
■	OBST - Outreachwork	16
■	MOWO - Mobile Wohnbetreuung	18
■	PSWB - Psychosoziales Wohnheim	20
■	PSD - Psychologischer Dienst	22
■	TAGO - Tagesstruktur	24
■	SCHU - Übergangswohnheim	26
■	NOWA - Notschlafstelle	28
■	RECHT	30
■	FUNDRAISING	31

Impressum

UNTERSTÜTZUNG FÜR MENSCHEN, DIE UNSERE HILFE BRAUCHEN



Gerade in unsicheren Zeiten hat Oberösterreich als starkes wirtschaftliches Land eine doppelte soziale Verantwortung. Hohe Energie- und Lebensmittelpreise sind für viele Menschen nach wie vor eine große Belastung – hier liegt es an einer verantwortungsvollen Sozialpolitik, Antworten zu geben und vor allem jene Menschen zu unterstützen, die unsere Hilfe brauchen. B37 ist ein wichtiger Partner im Kampf gegen Obdachlosigkeit und in der Stabilisierung von wohnungslosen Menschen.

Um einkommensschwache Haushalte zu unterstützen, unterstützt Oberösterreich auch heuer wieder mit einem umfassenden Paket für die Sozialmärkte sowie mit dem Heizkostenzuschuss, um hohe Energiekosten zu begleichen. Eine wichtige Unterstützung für Haushalte, die sich Mieten oder Energiekosten schwer leisten können, ist zudem der Wohnschirm des Bundes. Der Wohnschirm wird in Oberösterreich über die Beratungsstellen des Netzwerks Wohnungssicherung abgewickelt und unterstützt Landsleute rasch und unkompliziert bei hohen Miet- und Energiekostenrückständen.

Gerade das Netzwerk Wohnungssicherung ist ein zentrales Element in unserem sozialen Netz. Menschen können, aus unterschiedlichen Gründen, in existenzbedrohende Notsituationen kommen.

Daher bekennt sich das Sozialressort auch zu einem starken Netzwerk Wohnungssicherung, das auch präventiv im Bereich der Delogierungsprävention arbeitet. Hier leistet B37 mit seinen Angeboten wie der Mobilen Wohnbetreuung, der Notschlafstelle, der Tagesstruktur und dem Wohnheim – und das ist nur ein Auszug der Angebote – einen ganz wichtigen Beitrag, um Menschen in Notsituationen zu stabilisieren.

Ich bedanke mich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und ermuntere Sie, auch weiterhin als starke Stütze im sozialen Netz unseres Bundeslands tätig zu sein. Auf die Unterstützung des Sozialressorts können Sie dabei zählen!

Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer
Landesrat für Soziales, Integration & Jugend

DAS WAR 2023



Obdachlosigkeit stellt in allen größeren Städten und damit auch in Linz ein Problem dar. Immer mehr Menschen leiden unter psychischen und sozialen Problemen. Eine Entwicklung, deren Ende nicht in Sicht ist. Für uns als Humanistinnen und Humanisten ist es deshalb ganz klar, dass wir Organisationen für Notleidende unterstützen.

Der Sozialverein B37 leistet entscheidende Hilfe für Menschen, die von Obdachlosigkeit und Armut betroffen sind. Tagtäglich setzen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins dafür ein, diesen Personen Unterstützung, Versorgung und Hilfe in dringenden Situationen zu bieten. Die langjährige Erfahrung zeigt, dass die Herausforderungen immer größer und vielfältiger werden. Besonders betroffen von der aktuellen Teuerungswelle sind jene, die bereits zuvor finanziell am Limit waren. Für den Sozialverein B37 bleibt daher viel zu tun. Das Engagement und die Professionalität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Organisation sind entscheidend dafür, dass Menschen in Notlagen weiterhin bestmöglich unterstützt sowie zukünftige Herausforderungen professionell gemeistert werden können.

Schließlich basiert die Lebensqualität einer Stadt vor allem auf dem Angebot, das Bürgerinnen und Bürger vorfinden, vor allem in herausfordernden Problemsituationen. Nicht zuletzt wegen dieser sozialen Stärke ist Linz eine lebenswerte Stadt.

Unser Dank sowie unsere Anerkennung gelten dem gesamten Team des Sozialvereins B37. Sie sind die tragenden Säulen unserer vielfältigen Angebote und vollbringen in ihrer täglichen Arbeit Herausragendes!



MMag. Klaus Luger
Bürgermeister



Karin Hörzing
Vizebürgermeisterin für Soziales

UNTERSTÜTZEN, BETREUEN, AUFFANGEN UND HELFEN!



Das vergangene Jahr war ein Jahr voller Herausforderungen. Die Teuerung vor allem von Produkten des täglichen Bedarfes erschwert die Lebensbedingungen von Menschen, die wenig finanziellen Spielraum haben. Weitere Krisenherde tragen zu einer allgemeinen Verunsicherung und zu Ängsten bei. Die Gefahr der Entsolidarisierung und auch der Radikalisierung ist wahrnehmbar, demokratische Grundwerte stehen mehr oder weniger offen in Frage.

Diesem gesellschaftlichen Szenario setzt der Sozialverein B37 engagierte und professionelle Arbeit auf vielen Ebenen entgegen. Mit unseren Kooperationspartner*innen, Finanzgeber*innen und Unterstützer*innen ist es uns möglich, unseren Klient*innen Betreuung, Unterstützung und Schutz anzubieten.

Wir sehen uns einer steigenden Anzahl von Menschen gegenüber, die für ihr Leben und Überleben auf sozialstaatliche Möglichkeiten angewiesen sind. Hier setzt das vielfältige Angebot des B37 an, das häufig erfolgreich Menschen beisteht und sie begleitet, manchmal kurzfristig, manchmal bis zum Lebensende.

Ich bedanke mich herzlich bei unseren Mitarbeiter*innen für ihre gelebte Menschlichkeit, ihren hohen Einsatz und ihre Professionalität!

Aus den Gegebenheiten zu lernen und das Gelernte menschlich umzusetzen, das sollte Gebot der Stunde sein - und macht unsere Gesellschaft lebenswert!

Mag.ª Brigitta Schmidberger
Personaldirektorin Stadt Linz, Obfrau

WERTE LESER*INNEN!



Wir begrüßen Sie zu unserem Jahresbericht 2023. Wir möchten Ihnen mit unseren Ausführungen einen informativen Einblick des letzten Jahres über unsere Leistungen geben.

Vorerst die Themen, die uns 2023 besonders beschäftigt haben und die in den weiteren Berichten eher im Überblick behandelt werden:

1. Wir sind natürlich sehr froh, dass die fordernden Zeiten der Pandemie letztlich sang- und klanglos im letzten Jahr aus unserem Alltag ausgeschieden sind. Die gesellschaftlichen, persönlichen und psychischen Nachwirkungen dieser "Phase" sind aber allemal bemerkenswert. Es ist wichtig zu wissen, dass es für Menschen, die eine schlechte soziale Integration hatten, unheimlich schwierig war, die Pandemie zu meistern. Auch für Kinder und Jugendliche war es eine harte Erfahrung. Oftmals kein Schulbetrieb, keine Freunde treffen, noch mehr am Handy bzw. über das Internet abwickeln, keine neuen Leute kennenlernen können, an vielen Örtlichkeiten Maske tragen müssen, usw. - das waren echte Herausforderungen. Unsere Conclusio aus unserem Blickwinkel ist, dass Menschen mit psychischen Erkrankungen wohl am intensivsten an diesen Einschränkungen gelitten haben. Und die

Generation der Kinder und Jugendlichen in dieser Phase hat, nach unserer Einschätzung, einen härteren Einstieg ins Erwachsenwerden erfahren. Im Rahmen unserer Betreuungsarbeit machen wir die Erfahrung, dass die vorher aufgestellte These genau richtig ist. Unser Betreuungsauftrag, hier für Unterstützung, Beratung und Beistand zu sorgen, ist definitiv gestiegen. Die psychische Belastung und Herausforderung ist für viele Menschen als Folge der Pandemie mehr geworden. Dem müssen wir tagtäglich in unseren Betreuungsangeboten Rechnung tragen.

2. Die sozialen Auswirkungen der Preissteigerungen geben Anlass zur größten Sorge. Es ist ein Faktum, dass bei prozentuellen Anpassungen der unterschiedlichen Einkommen hier die Wenig-Verdiener die Verlierer im gesellschaftlichen Kontext sind. Eine 10%ige Steigerung einer Sozialhilfe (oder einer Mindestpension) ist im Vergleich zu einer gleichen Prozent-Steigerung für ein mittleres Einkommen benachteiligt. Der Unterschied im Absolutbetrag beträgt durchaus ein Vielfaches. Und die Preissteigerungen für viele Güter des täglichen Bedarfes machen die Finanzsituation für von Armut betroffenen Menschen zum Fiasko. Der Sozialverein B37 besteht nun über 35 Jahre. Wir können berichten, dass es trotz sparsamer Haushaltsführung der Wenig-Verdiener das erste Mal seit 35 Jahren so passiert, dass viele unserer Betreuten eine Woche vor Monatsende einen leeren Kühlschrank aufweisen - die Lebenshaltungskosten gehen sich einfach nicht mehr aus.

Insofern versuchen wir mit vielen Spenden diese missliche Situation zu mildern. Es sei auch an dieser Stelle allen unseren Spender*innen herzlich gedankt. Wir sind dankbar, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt in unserem Land stark ist, so

dass wir diese dringend benötigte Unterstützung leisten können. Wir hoffen, dass sich die inflationäre Preisspirale sehr bald wieder deutlich abflacht - wir denken, dass das die einzige Möglichkeit ist, diese Situation wieder in den Griff zu bekommen.

An die Gesellschaft können wir nur weitergeben, dass die soziale Situation am unteren Ende der "Sprossenleiter" definitiv härter geworden ist. Es würde hier dringend einer Anpassung bedürfen, die mit einem neu zu bewertenden Mindesteinkommen definiert werden muss. Hier braucht es dringend eine Umverteilung, die dem gehobenen Mittelstand und den Reichen durchaus zuzumuten ist. Die Sozialpolitik wird sich diesem großen Thema noch mehr zuwenden müssen, sonst werden wir das Phänomen von Armut in der Zukunft als stark steigend in unserer Gesellschaft festzustellen haben.

3. Ein Dauerthema ist für uns die Situation im öffentlichen Raum. Nachdem unsere Streetworker*innen eine hohe Präsenz in Linz haben, beschäftigen uns natürlich auch die Diskussionen der Menschen in der Stadt. Besonders schwierig ist nach wie vor die Situation im Volksgarten und auch im Busterminal. Hier haben wir das Phänomen, dass gewisse bauliche Strukturen oder Aufteilungen im öffentlichen Raum dazu führen, dass es einfach attraktiv ist, an den genannten Plätzen die Zeit, den Tag, die Nacht zu verbringen. Und hier reibt sich das Verhalten von unterschiedlichen Personengruppen. Leider lässt sich diese "Reibung" nicht einfach durch eine sozialarbeiterische Intervention aufarbeiten. Wir leisten unseren Beitrag und bieten unsere Angebote an - d. h. wir knüpfen Kontakte, wir beraten, wir setzen Betreuungsangebote, um den Menschen, die Unterstützung brauchen, eine Verbesserung

ihrer Lebenssituation zu ermöglichen. Das leistet einen wesentlichen Beitrag um die vorher genannten Reibungsflächen zu reduzieren. Aber durch die Schaffung von Schutzzonen an öffentlichen Plätzen in der Stadt hat sich die Situation am Bahnhof und im Volksgarten in den letzten Jahren komprimiert - und somit ist der öffentliche Raum in Summe für die "Unangepassten" verkleinert. Daher wird es immer Toleranz brauchen, dass der Raum in der Stadt für alle groß genug bleibt - wir glauben auch, dass das funktionieren wird. Für die Zukunft ist die Adaptierung des Parks am Volksgarten geplant - eine sinnvolle Maßnahme, um die Flächen besser zu nutzen und "Reibungsflächen" zu minimieren.

Wir möchten uns wie jedes Jahr bei allen Vorstandsmitgliedern bedanken. Ohne die ehrenamtliche Unterstützung wäre kein Verein möglich.

Den Mitarbeiter*innen danken wir für die Professionalität und das ständige Bemühen, die Welt für unsere Klient*innen zu verschönern und zu verbessern.

Christian Gaiseder
Geschäftsführer

Sebastian Hauser
Geschäftsführer-Stv.,
Koordinator Sozialbereich

1, 2, 3, 4

Gerade mit dem Zählen begonnen und jetzt schon, hm, sind es wirklich schon 35 Jahre, die es den Sozialverein gibt? Nein! 1, 2, 3, 4, aber doch, ja, stimmt schon, 1988 Übernahme des Wohnheims von der Heilsarmee und Gründung des Vereins.

Da war dann wohl viel zu tun, in den Anfangsjahren. Waren durchaus massive Umbauten und Adaptionen angesagt. Da hast du Glück, wenn du Leute in der Verwaltung an deiner Seite hast, mit denen du sowas stemmen kannst. Die waren glücklicherweise da, zeigten Einsatz, Ideenreichtum, Engagement - und das immer wieder auch über den „normalen“ Arbeitseinsatz hinaus! Es war den meisten Kolleginnen und Kollegen eben auch ein bisschen Herzensangelegenheit, den am Rande der Gesellschaft Stehenden Unterstützung zu geben.

So wurde das Wohnheim quasi „neu“ geschaffen - mit großem Aufwand, viel Dreck, enormer Anstrengung und manchmal auch fast Verzweiflung ob der riesigen Aufgabe und des hin und wieder herrschenden Gegenwindes und der da und dort vorhandenen Ignoranz, Inkompetenz und Überheblichkeit. Da unser Fokus jedoch immer auf die Sache und auf jene Menschen, denen dies alles zu Gute kam und kommen würde, gerichtet blieb, konnten enorme Erfahrungen und Erkenntnisse aus diesem Projekt gezogen werden. In dieser Dynamik ging es dann für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung in den nächsten Jahren weiter: Die Einrichtungen ALOA (1993), NOWA (1993), PSD (1993), SCHU (1993), MOWO (1995), OBST (1995), TAGO (2002) und ABS (2005) entstanden.

Dieses Wachstum, vor allem in den Jahren 1993 und 1995, bedeutete für die Verwaltung natürlich auch extreme Veränderun-

gen sowohl im personellen Bereich als auch bei den Anforderungen. Wo wir anfangs noch mit einer Handvoll Leute die Aufgaben bewältigen konnten war dies zunehmend schlicht unmöglich. Bei so einem raschen Wachstum das Gruppengefüge aufrecht zu erhalten, stellt eine reichlich herausfordernde Sache dar - bis heute sind wir eine Stelle des Vereins mit einer denkbar geringen Personal-Fluktuation, die meisten Kolleginnen und Kollegen sind bereits seit vielen Jahren im Verein. Das ist schon ein Umstand, der mich mit Stolz erfüllt. Auf Seiten der Anforderungen galt - und gilt - es Neues zu schaffen (Sanieren, Erhalten, Errichten) und in Schuss zu halten und nebenbei den Reinigungsaspekt zu beachten. Wenn ich so zurückblicke, kann ich meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nur Danke! sagen und mir wünschen, auch weiterhin gemeinsam zu marschieren.

Zum Abschluss mein Appell an die Nicht-Verwaltungskolleginnen und -kollegen: Kurz innehalten, schauen was die Leute der Verwaltung so leisteten und leisten ... und uns mit Lob überschütten!

Auf eine weiterhin so gute Zusammenarbeit in den kommenden 35 Jahren!

Hannes Richler
Koordinator Verwaltung

ALOA Aktiv leben ohne Alkohol

Wohnheim

WIR BIETEN

Beratung, Betreuung und Begleitung, Unterstützung bei Wohnungs- und Arbeitssuche, Hilfestellung bei Ämter- und Behördenangelegenheiten, Vermittlung zu anderen sozialen Einrichtungen, Entwicklung einer Tagesstruktur.

KAPAZITÄT

15 Wohnplätze für die max. Dauer von 2 Jahren

ABS Alkoholberatungsstelle Linz

WIR BIETEN

Information, Beratung, Begleitung sowie Unterstützung bei psychosozialen und therapeutischen Schritten. Vermittlung zu ambulanter medizinischer Behandlung, stationärer Therapie und anderen sozialen Einrichtungen. Moderierte Selbsthilfegruppe und Themenabende.

OBST Outreachwork

WIR BIETEN

Akuthilfe und Basisversorgung, aufsuchende Sozialarbeit und aufsuchende medizinische Behandlung, Hilfestellung bei Ämter-, Behörden- und finanziellen Angelegenheiten, Vermittlung von Wohnraum, Hauptwohnsitzmeldung nach § 19a.

MOWO Mobile Wohnbetreuung

WIR BIETEN

Unterstützung und Begleitung um im eigenen oder zur Verfügung gestellten Wohnraum - auf Sicht - selbstständig zu leben.

KAPAZITÄT

94 Wohnplätze im „Teilbetreuten Wohnen“, 1.800 Stunden in der „Mobilen Betreuung & Hilfe“

PSWB Psychosoziales Wohnheim

WIR BIETEN

Basisversorgung sowie niederschwellige Angebote an sozialtherapeutischen und rehabilitativen Maßnahmen. Wohnformen, welche geringe soziale Kompetenz erfordern, Motivationsarbeit, Beratung und Betreuung.

KAPAZITÄT

124 Personen, Aufenthalt individuell befristet

PSD Psychologischer Dienst

WIR BIETEN

Unterstützung bei psychologischen Fragestellungen und Problemen durch psychologische Diagnostik und klinisch-psychologische Behandlung, Beratung, Begleitung, Krisenintervention und Coaching.

TAGO Tagesstruktur

WIR BIETEN

Kreatives Arbeiten unter fachlicher Anleitung, Erzeugung von Gebrauchsgegenständen, welche zum Teil in Serie gefertigt und im Verkaufsraum angeboten werden oder als direkter Auftrag erteilt wurden. Ziel ist es, neue Lebensperspektiven zu bieten und die eigenen vorhandenen Ressourcen zu aktivieren.

SCHU Übergangswohnheim

WIR BIETEN

Motivationsarbeit, Training der Fähigkeiten zum Erlangen und Halten von eigenem Wohnraum bzw. Weitervermittlung in adäquate Wohnform.

KAPAZITÄT

50 Wohnplätze, Befristung auf 6 Monate - mit Verlängerungsmöglichkeit

NOWA Notschlafstelle

WIR BIETEN

Schlaf-, Koch- und Duschkmöglichkeit, Hilfestellung zur Stabilisierung der momentanen Lebenssituation, Entwicklung neuer Perspektiven.

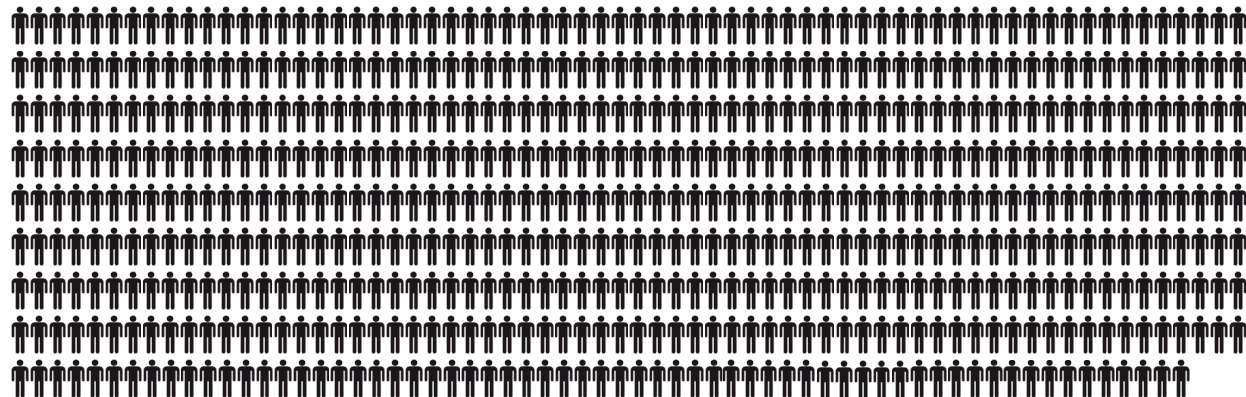
KAPAZITÄT

59 Betten, Befristung 4 Wochen - individuelle Verlängerung möglich

► 810 KLIENT*INNEN[»]



► 191 FRAUEN

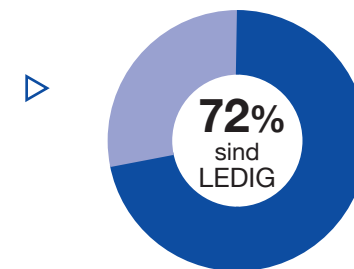
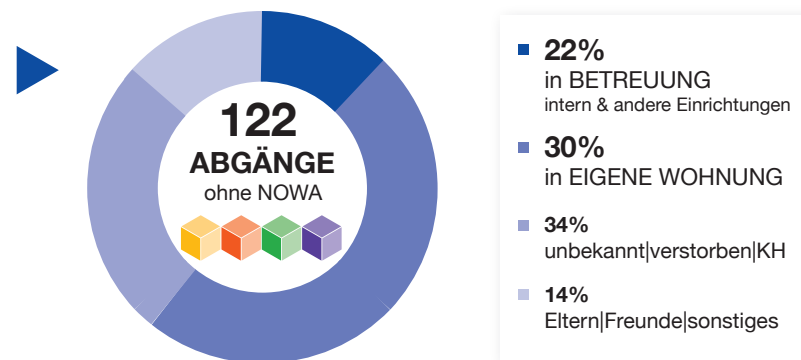


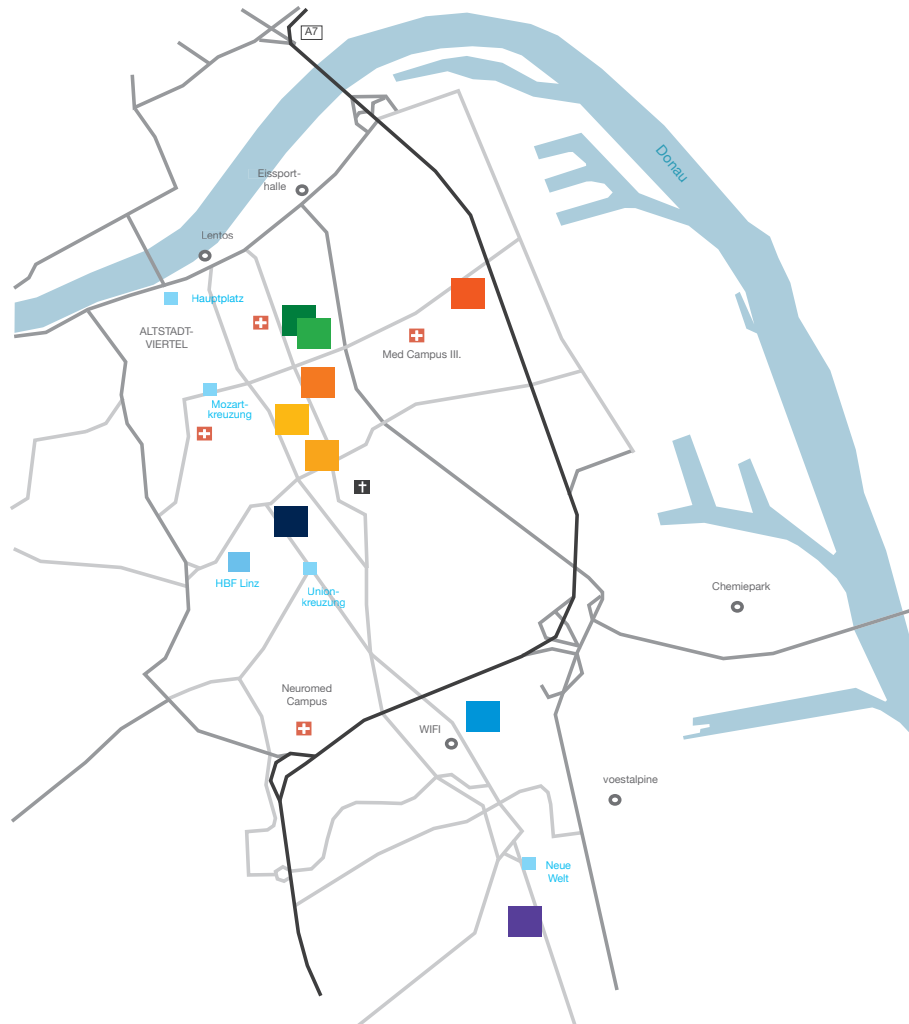
► 591 MÄNNER



► 28 KINDER|JUGENDLICHE

[»] der MOWO (teilbetreut & mobil) sowie der 4 Wohnheime (ALOA, PSWB, SCHU, NOWA)





- ALOÄ** **Aktiv leben ohne Alkohol | Wohnheim**
Goethestraße 23, 4020 Linz
- ABS** **Alkoholberatungsstelle Linz**
Blumauerstr. 29 | Schubertstr. 48, 4020 Linz
- OBST** **Outreachwork**
Starhembergstraße 11/EG, 4020 Linz
- MOWO** **Mobile Wohnbetreuung**
Derfflingerstraße 8/3. Stock, 4020 Linz
- PSWB** **Psychosoziales Wohnheim**
Bethlehemstraße 37, 4020 Linz
- PSD** **Psychologischer Dienst**
Bethlehemstraße 37, 4020 Linz
- TAGO** **Tagesstruktur**
Fichtenstraße 4, 4020 Linz
- SCHU** **Übergangswohnheim**
Schumannstraße 48-50, 4030 Linz
- NOWA** **Notschlafstelle**
Anastasius-Grün-Straße 2, 4020 Linz

30 JAHRE ALOA

Das 1993 gegründete Übergangwohnheim ALOA „Aktiv Leben Ohne Alkohol“ besteht mittlerweile seit 3 Jahrzehnten. Die zu verzeichnende gute Auslastung letztes Jahr 2023, weist nach wie vor auf die Notwendigkeit dieser speziellen Wohneinrichtung hin.

Die Lebensform der Abstinenz ist nicht altmodisch geworden, sondern stellt für so manche Personen die einzige Alternative dar.

Das Haus in der Goethestraße bietet 15 abstinenten Wohnplätze für die maximale Dauer von zwei Jahren, für alle Menschen, die ihr Leben neu strukturieren und in einem geschützten Rahmen neue Bewältigungsstrategien verfestigen wollen.

Manchmal braucht es auf Grund diverser Lebensumstände eine geschützte Umgebung, um neu anfangen zu können und um der Abstinenz einen Raum zu gewähren, in welcher Entfaltung und Verfestigung möglich wird.

Manchen Personen gelingt es im ALOA ohne Rückfälle zu leben, da die teils auch vorgegebene Struktur und Außenkontrolle als Unterstützung erlebt wird. Mancher benötigt einen zweiten Anlauf, eine neuerliche Wohnepisode, um wieder trocken durchzustarten. „Dran bleiben“ lautet die Devise, ein Rückfall ist keinesfalls immer ein Rückschlag zum Ausgangspunkt.

Wesentlich bleibt die Erarbeitung einer neuen, ausgewogenen Tagesstrukturierung, durch zum Beispiel Arbeit, Beschäftigung und Freizeitgestaltung. Einfach nur mit dem Trinken aufzuhören wird dauerhaft nicht umsetzbar sein.

Die Sozialarbeit und Sozialbetreuung stehen unterstützend zur Seite, um individuelle, langfristige, positive Lebensstile zu gestalten.

Daher soll gegen Ende der Wohnphase eine Idee, wie sich ein Leben ohne Alkohol anfühlt, gefestigt sein.

Gelebte Abstinenz in einer trockenen Gemeinschaft kann der Startschuss für ein gesundes, zufriedenes Leben sein, unabhängig davon, wohin die Reise weiter geht.

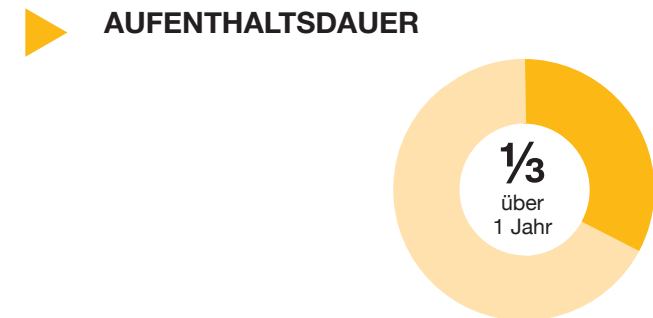
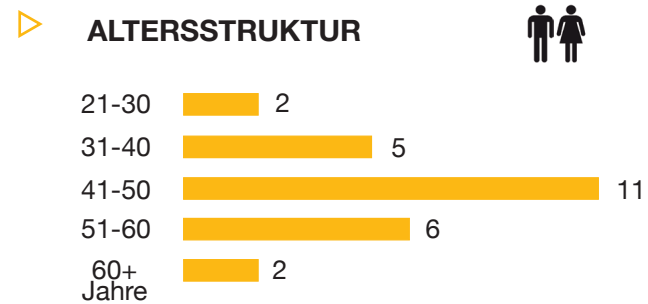
■ Karin Groh
Einrichtungsleitung



▶ **26 KLIENT*INNEN** 

▶ **4 FRAUEN** **22 MÄNNER**

▶ **5.054 NÄCHTIGUNGEN** 



Übergangswohnheim für alkoholranke Erwachsene als ‚Sprungbrett‘ zur Lebensbewältigung OHNE Alkohol.

GUTER ZULAUF

Das Jahr 2023 in der Alkoholberatungsstelle ABS Linz, zeichnet sich durch eine hohe Frequentierung an Personen, welche unsere Angebote im Einzel- und Gruppensetting in Anspruch genommen haben, aus.

Anfang des Jahres führten wir eine Kund*innenbefragung mittels standardisierter Fragebögen durch. Wir bedanken uns für die zahlreiche Teilnahme und die sehr vielen positiven Rückmeldungen, wodurch eine Reflexion und Weiterentwicklung unserer Einrichtung möglich ist. Die zustimmende Resonanz und entgegengebrachte Wertschätzung motiviert die sinnvolle Arbeit gut weiterzuführen.

Im Mai fand zum vierten Mal in Österreich die „Dialogwoche Alkohol“ statt, im Rahmen welcher wir auf der Landstraße Informationsmaterial verteilten (siehe Foto), um einerseits auf unser Angebot für Betroffene und Angehörige und andererseits die Risiken eines übermäßigen Alkoholkonsums aufmerksam zu machen.

Nicht erst im Zuge einer Abhängigkeitsdiagnose, sondern bereits im Vorfeld, macht es Sinn mit Hilfe von professioneller, neutraler Unterstützung, sein Konsumverhalten in Bezug auf Alkohol, aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten, um einen moderaten und genussvollen Umgang zu fördern.

Wir beraten suchtbegleitend bis abstinentenorientiert, wenn erwünscht auch anonym, und begleiten individuell bei den unterschiedlichen Zielen der jeweiligen Kund*innen. Ob der Kontakt persönlich, telefonisch oder über eine Videoberatung stattfindet, obliegt der aufsuchenden Person.

Wichtig ist vor allem der erste Schritt, nämlich mit uns in Kontakt zu treten, sodass ein Austausch und etwaige Veränderungen angestrebt werden können.

■ Karin Groh
Einrichtungsleitung



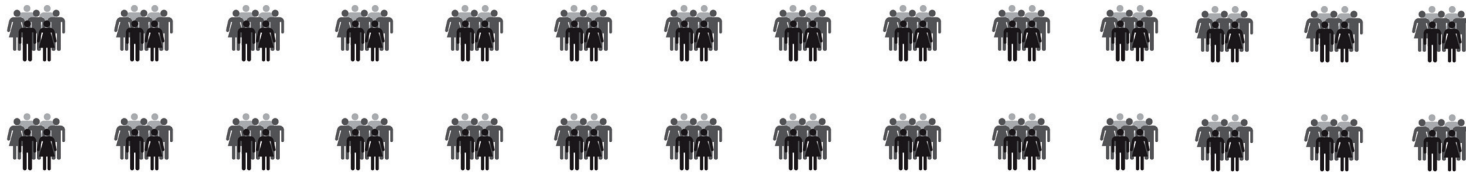


▶ **326 PERSONEN** 

▶ **1.087 BERATUNGSGESPRÄCHE** 

▶ **28 GRUPPEN[»]**

▶ **254 TEILNEHMER*INNEN**



VERTRAULICH | KOSTENLOS | AUF WUNSCH ANONYM

[»]inkludiert moderierte Selbsthilfegruppen, Psychoedukation, Nachsorgeberatung



Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit dem Thema Alkohol für Betroffene und deren Angehörige durch ein multiprofessionelles Team.

2023

In Anbetracht der aufregenden Jahre der Pandemie und den unzähligen damit einhergegangenen Verhaltensregeln, Einschränkungen und Maßnahmen, erscheint das Jahr 2023 rückblickend beinahe unspektakulär. Bei näherem Betrachten wird jedoch erkennbar, dass im letzten Jahr – neben unserer alltäglichen Arbeit als Streetworker*innen – durchaus noch so einiges Großartiges geleistet wurde.

So nahm etwa das Gemeinschaftsprojekt mit der Kolpingfamilie Linz und der HTL1/Linz namens DÜK – Dach Überm Kopf erfreulicherweise so richtig an Fahrt auf. Die zwischenzeitlichen Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten Standplätzen konnten dank der Bereitschaft einiger Pfarrgemeinden, einen Platz zur Verfügung zu stellen, überwunden werden. Mittlerweile wurden bereits vier OBST-Klienten – allesamt waren sie über viele Jahre von Obdachlosigkeit betroffen, ohne Einkommen und mit kaum vorhandenen Perspektiven auf Besserung ihrer Situation – mit einem eigenen DÜK versorgt. Neben dem eigentlichen Zweck, nämlich dem Schutz vor Witterung, berichten die Betroffenen von zahlreichen Verbesserungen ihrer Lebenssituation (Schutz vor Übergriffen und Diebstahl, Möglichkeit auf Privatsphäre, Schaffung eines „Zuhauses“, u. v. m.). Wir Streetworker*innen freuen uns, Teil dieses mutigen und sinnvollen Projektes sein zu dürfen, welches immerhin mit dem Solidaritätspreis der Diözese Linz ausgezeichnet wurde!

In den Wintermonaten des abgelaufenen Arbeitsjahres waren wir mehr denn je mit der Betreuung unserer Kälteschutz-Hotline beschäftigt. Dieses relativ neue Angebot dürfte sich mittlerweile in der Linzer Bevölkerung gut herumgesprochen haben. Unzäh-

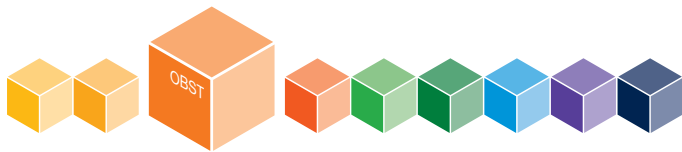
lige besorgte Bürger*innen zeigten Zivilcourage und meldeten uns ihre Beobachtungen von obdachlosen Menschen, die trotz Kälte im Freien nächtigten. Allen Meldungen möglichst zeitnahe nachzugehen und adäquate Angebote zu setzen, stellte unser kleines Team zeitweise vor große Herausforderungen.

Weitere „Dauerbrenner“ im Arbeitsjahr 2023:

Erwachsenenvertretungen, schikanöser Umgang mit Sozialhilfe-Bezieher*innen/-Antragsteller*innen seitens des Amtes, unbehandelte psychisch kranke obdachlose Menschen, parasitärer Befall, hygienische Verwahrlosung, zahlreiche Medienanfragen, Spendenabwicklungen, Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum, Sprachbarrieren, u. v. m.

Ein großer Dank geht an alle Kooperationspartner*innen sowie an das gesamte OBST-Team für die hervorragende geleistete Arbeit!

■ Thomas Niedermayr
Einrichtungsleitung



▶ **299 KLIENT*INNEN**» 

▶ **40 PERSONEN**
Vermittlung
WEG VON DER STRASSE

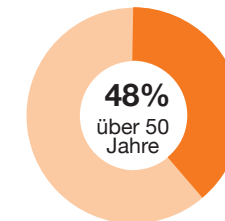
61 PERSONEN
Anmeldung
§19a MELDEGESETZ

▶ ständiger **KONTAKT** zu
56 OBDACHLOSEN MENSCHEN»

- ▶ **12 FRAUEN**
- ▶ **44 MÄNNER**

▶ **6.981 KLIENT*INNENKONTAKTE** 

▶ **4.561 KONTAKTE** auf der STRASSE
2.420 KONTAKTE im BÜRO



» Durchschnitt der in zwei Stichtagswochen - KW 26 und KW 50 - erhobenen Daten, gerundet.



Streetworker unterstützen Menschen die auf der Straße leben.
Im Fokus steht, welche Probleme die Menschen haben und nicht welche Probleme sie machen.

EIN HERZLICHES DANKESCHÖN!

Auch wenn ein zum Teil recht stürmisches Jahr hinter uns liegt und wir mit starkem Gegenwind zu kämpfen hatten, und man damit Seiten füllen könnte, möchte ich in meinem heurigen Beitrag nicht näher auf die unleidliche Thematik Sozialhilfe eingehen. Ich will die Aufmerksamkeit und den Fokus vielmehr auf die schöneren Seiten unserer Arbeit lenken und mich mit den folgenden Zeilen auch bei jenen Menschen bedanken, die unsere Klient*innen mit Spenden unterstützen und dies oft schon viele Jahre hindurch machen. Ein herzliches Dankeschön dafür im Namen der gesamten MOWO.

Wie werden Spenden bei uns eingesetzt? Im Bereich Gesundheit und Vorsorge unterstützen wir Menschen hauptsächlich bei der Anschaffung von Zahnprothesen, Hörgeräten, Gesundheitsschuhen oder beim Selbstbehalt für Reha-Maßnahmen. Dem voraus geht oft ein längerer Prozess der Motivation und Begleitung durch die Mitarbeiter*innen, damit sich die Bewohner*innen diesen Themen überhaupt stellen können. Angst und Scham stehen hier oft im Weg. Wenn es geschafft ist, das Hörgerät passt und die Prothese sitzt, hat das meist viele positive Effekte in der sozialen Interaktion und gesellschaftlichen Teilhabe.

Der jährliche Klient*innen-Urlaub in Italien, das Sommerfest, der Energie AG-Ausflug oder das wunderbare Weihnachtsessen im Gasthaus Alpenblick bei Familie Raml, die wahrlich ein Herz für alle haben, denen es nicht so gut geht, sind Fixpunkte im Kalender und eine schöne Abwechslung im manchmal doch eher tristen Alltag.

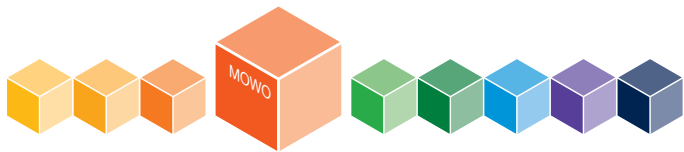
Am 24. Dezember beschenken uns Daniela und David Pichler (siehe Foto) vom Burgschattenhof in Hartkirchen seit mehreren

Jahren mit einer großartigen Leberkäsespende. Die beiden wollen etwas von ihrem Glück weitergeben und bereiten ihn ganz frisch zu, auch wenn das Geschäft geschlossen hat. Die Bäckerei Moser schließt sich mit dem dafür benötigten Brot und Gebäck an.

Dabei sein, dazugehören, verreisen, sich freuen dürfen, beschenkt und berührt werden, das sind oft ganz neue Erfahrungen für Menschen am Rand der Gesellschaft. Diese wertvollen Erlebnisse können Antrieb, Selbstvertrauen und Mut zu Veränderung geben. Dies sind oft die ersten Schritte vom Rand in die Mitte.

■ Birgit Gaiseder
Einrichtungsleitung

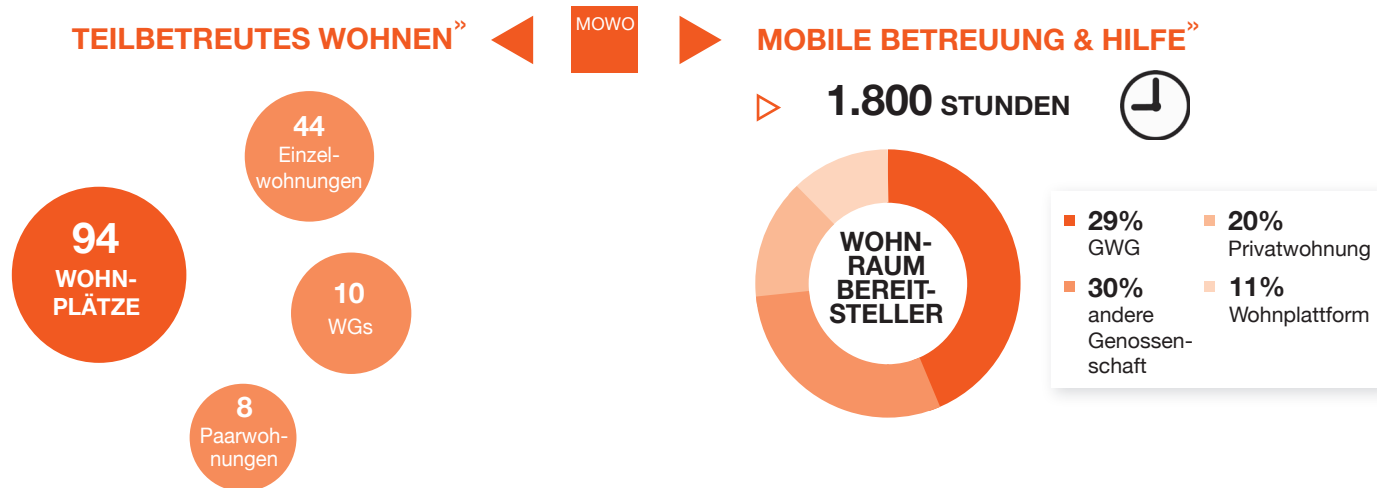




▶ **148 KLIENT*INNEN** 

▷ **47 FRAUEN** **99 MÄNNER**
2 KINDER | JUGENDLICHE

▶ **48.211 NÄCHTIGUNGEN** 



[»] Teilbetreutes Wohnen: WGs und Wohnungen des Vereins | Sozialverein B37 = Hauptmieter
 Mobile Betreuung & Hilfe: Betreuung in der eigenen Wohnung der Klient*innen | Klient*in = Hauptmieter*in



Gemeinsam statt einsam.
 Wieder möglichst selbstständiges Wohnen unter Bereitstellung der benötigten Betreuung.

KEINE WIEDERHOLUNGEN

Um der Gefahr der Wiederholung zu entgehen, werde ich meinen heurigen Jahresbericht dem Thema des Urlaubes mit unseren Klient*innen widmen. Bei dieser Veranstaltung können wir bereits auf eine längere Tradition zurückblicken, aber nach einer pandemiebedingten Pause fühlte sich der Urlaub 2023 wie ein Neubeginn an. Ende Mai 2023 ging es also wieder mit 20 Personen für eine Woche nach Italien an die Adriaküste.

Keine Sorge, es gibt jetzt keine Urlaubsgeschichten, vielmehr möchte ich darstellen, warum wir denn überhaupt sowas machen und warum wir dies als Intervention sehen. Dies ist mir auch wichtig, weil es im Vorfeld ein Problem mit der Sozialhilfe gab, für Menschen die Sozialhilfe beziehen, wurde nämlich die Zahlung für den Zeitraum des Urlaubs gestrichen. Die Meinung, dass es hier um sehr viel mehr geht als einfach nur Urlaub, wurde nicht akzeptiert.

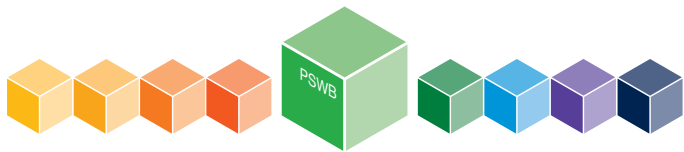
Menschen, die bei uns in Betreuung leben, haben meist einen sehr beschränkten Erlebnishorizont. Angefangen bei der Wohnsituation im Doppelzimmer, über die reglementierten Medikationsausgaben bis hin zur täglichen Versorgung ist der ganze Alltag in einem kleinen Umkreis eingefangen. Hobbys oder eine aktive Freizeitgestaltung fehlen meist vollständig. Dies hat einerseits mit der jeweiligen Sozialisation zu tun, aber auch deutlich mit der, auch selbst auferlegten, Ausgrenzung aus dem Gesellschaftsleben. Nicht zuletzt gibt der enge Rahmen auch Sicherheit.

In dieser Lage ist es nicht einfach Perspektiven zu entwickeln und Schritte in ein durchaus ungewisses Neues zu wagen. So eine Reise stellt dann einen radikalen Bruch der Alltagssituation dar, alles ist anders, sogar das Wetter. Andere Sprache, anderes

Essen, das Meer, andere Leute, die nicht wissen, wer man ist. Das ist eine schwierige Sache, alles ist ungewohnt und eine Herausforderung, die gut begleitet werden muss. Gleichzeitig bietet sich hier so viel Raum für Neues. Positive Gefühle können sich entwickeln, Erfolge können verbucht werden. Für mich ist es immer wieder erstaunlich, wie hoch dann plötzlich der Mitteilungsbedarf der Menschen ist und das Beste daran ist, dass plötzlich auch neue Themen auftauchen. Immer wieder sehe ich, dass diese Veränderungen auch ihre Spuren im Alltag hinterlassen. Nicht nur einmal hat eine Person auf der Reise einen Entschluss gefasst, nun endlich etwas zu verändern und dies dann auch getan, oder eine schöne Erinnerung und ein positives Gefühl neben die vielen negativen Gefühle gelegt.

Ich weiß, dass Italien und Adriaküste für uns nicht die Welt sind und schon fast sowas wie der Baggersee, wenn ich dann aber Menschen sehe, die zum ersten Mal in ihrem Leben das Meer sehen, oder überhaupt das erste Mal ins Ausland reisen, wie sie sich über die kleinsten Dinge freuen und diese Tage unglaublich intensiv erleben, rückt auch für mich der Wert solcher Dinge wieder in ein anderes Licht. Und so ist es auch, es ist eben nicht einfach nur Urlaub.

■ Thomas Wögrath
Einrichtungsleitung



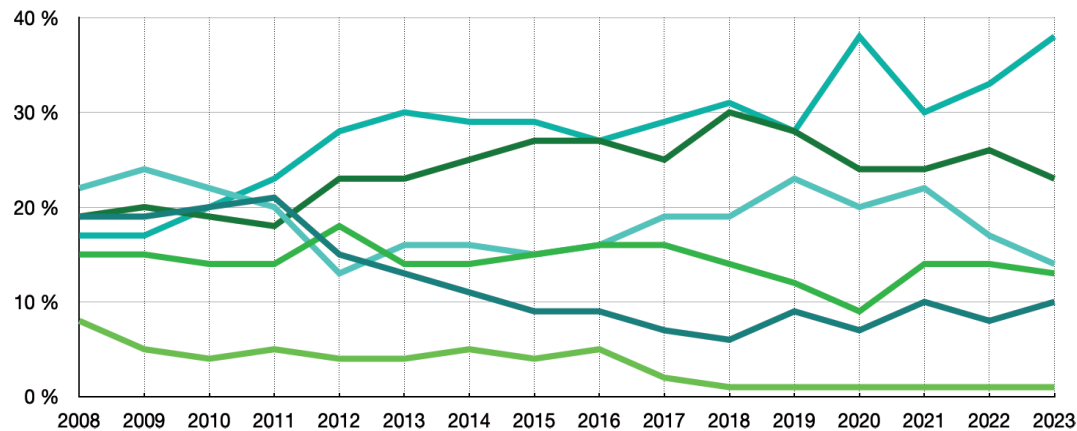
▶ **166 KLIENT*INNEN** 

▶ **44 FRAUEN** **122 MÄNNER**

▶ **41.788 NÄCHTIGUNGEN** 

▶ **DURCHSCHNITTSALTER 2023: 53 JAHRE**

▶ **ALTERSSTRUKTUR**
2008 bis 2023



■ bis 20
 ■ 21-30
 ■ 31-40
 ■ 41-50
 ■ 51-60
 ■ 60+ Jahre



Unterstützung am Weg zurück ins Leben.
Ein Übergangwohnheim für psychisch und physisch kranke wohnungslose Menschen.

RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 2023

Aus Gründen betriebswirtschaftlicher Einsparungsmaßnahmen wurde im Jahr 2023 das PSD-Team um eine Stelle gekürzt. So verblieben also nur mehr zwei Klinische und Gesundheitspsychologinnen im Psychologischen Dienst des Sozialvereins B37. Meine Kollegin und ich konnten uns aber, nach anfänglichen Schwierigkeiten und neu aufgestellten Rahmenbedingungen, ein komprimiertes, aber dennoch funktionierendes Konzept erarbeiten, mit dem wir unser Angebot zumindest in weiten Teilen aufrechterhalten konnten. Nach einigen Monaten fasste meine Kollegin aber den Entschluss, sich verändern zu wollen, sodass der PSD plötzlich nur mehr aus einer Psychologin, genauer gesagt, aus meiner Person, bestand.

Es wurde sogleich die Suche nach einer/m neuen Kollegin/en gestartet und zu meiner Verwunderung blieb diese bislang erfolglos. In den letzten Monaten wurde immer offensichtlicher, dass Klinische Psycholog*innen auf dem Arbeitsmarkt gefragt sind wie noch nie, und dass das Interesse für eine psychologische Tätigkeit im Wohnungslosenbereich dabei sehr gering auszufallen scheint.

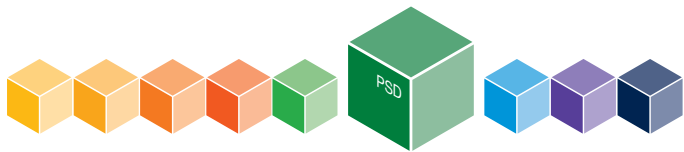
Das ist schade, denn es scheint kaum publik zu sein, dass es in unserem Verein eine sehr gut konzipierte und professionelle interdisziplinäre Zusammenarbeit gibt, die eine sehr abwechslungsreiche und fachlich hoch interessante Tätigkeit für Klinische Psycholog*innen bietet.

Wir haben uns nun entschieden, zunächst wieder zwei Praxisstellen für Klinische Psycholog*innen in Ausbildung anzubieten. In den letzten 18 Jahren wurden bereits zehn Klinische und Gesundheitspsycholog*innen im Psychologischen Dienst des Sozialvereins B37 ausgebildet.

Ich freue mich daher, dass mir Frau Janina Grill ab Jänner 2024 als Klinische Psychologin in Ausbildung assistieren wird.

Im Hinblick auf die Zukunft wünsche ich mir, dass der Psychologische Dienst wieder aus mehreren tragfähigen Säulen besteht.

■ Susanne Ibrahimi-Elmecker
Einrichtungsleitung



▶ **94 KLIENT*INNEN** 

▶ **26 FRAUEN** **68 MÄNNER**



Hilft einrichtungübergreifend Klient*innen des Vereins bei allen psychologischen Fragestellungen und Problemen mit dem Ziel, deren Lebensqualität zu erhöhen.

ALLES PNEUMEL!

Über die Jahre hinweg hat sich herauskristallisiert, dass sich kleine Serienproduktionen am besten dazu eignen, all unsere Klient*innen mit adäquater Arbeit zu versorgen. Dabei sind verschiedene Produkte entstanden, die sich qualitativ sehr gut weiterentwickelt haben - allen voran die Pneumel-Serie.

Als kurze Erklärung: Pneumel ist eine Wortkomposition aus Pneu (luftgefederter Reifen) und Schemel. Also handelt es sich um ein mit Fahrradmänteln bespanntes Sitzmöbelstück. Vom (Bar-)Hocker über Sessel bis hin zu Gartengarnituren gibt es bereits viele Varianten.

Nachdem wir den Entschluss gefasst haben, unsere Pneumel-Produkte einem breiten Publikum präsentieren zu wollen, haben wir uns damit beim Kunst- und Designmarkt beworben, der kurz vor Weihnachten in der Tabakfabrik stattfand. Los ging eine groß angelegte Produktion, für die wir uns die gesamte zweite Jahreshälfte Zeit nahmen. Alle Beteiligten waren bis zum letzten Tag mit großem Einsatz dabei und der Markt war ein voller Erfolg, den wir gerne im kommenden Jahr wiederholen möchten.

■ Jörg Horner & Lukas Etzelstorfer

„Pneumel“ ist die Signature-Produktlinie unserer Holz- und Kreativwerkstätte. Alle Klient*innen können hier ihre Fähigkeiten bestmöglich einbringen und sägen, dreheln, schleifen, bemalen oder verzieren wunderschöne Möbel in diversen Holzarten und Farben. Erstmals wagte die TAGO im Jahr 2023 den Schritt in die breite Öffentlichkeit und freute sich über äußerst positive Reaktionen am Kunst- und Designmarkt. Für das kommende Jahr sind weitere Marktauftritte geplant – wer nicht so lange warten möchte, kann sich direkt in der Werkstätte oder in unserem Shop in der Goethestraße von der Qualität der Werkstücke überzeugen.

■ Hannes Lesiak
Einrichtungsleitung



► **12 KLIENT*INNEN** 

► **1 FRAU 11 MÄNNER**

► **7.257 GELEISTETE STUNDEN** 



Fähigkeitsorientiertes Arbeiten in einer Werkstätte.
Möglichkeit in einem geschützten Bereich handwerkliche Tätigkeiten auszuüben und Sozialkontakte zu knüpfen.

DIE RUHE VOR DEM NÄCHSTEN STURM?

Vergleichsweise zur jüngeren Vergangenheit war das Jahr 2023 ein ruhiges, das bilden sich meine Mitarbeiter*innen und ich zumindest ein. Oder haben wir uns einfach daran gewöhnt, dass der Arbeitsalltag von Jahr zu Jahr mühsamer wird? Wenn wir in unterschiedlichen Teams miteinander gesprochen haben, war sehr oft vom „üblichen Wahnsinn“ die Rede.

Mit der Erhöhung des Sozialhilferichtsatzes für Menschen in Zweckwohngemeinschaften Ende 2022 wurde ein Schritt in die richtige Richtung gesetzt. Kurz darauf mussten wir aber feststellen, dass unseren Bewohner*innen von der Sozialhilfeabteilung des Magistrat Linz nun deutlich strengere Vorschriften in Bezug auf ihre Bemühungen um eine Arbeitsstelle auferlegt wurden. Also wieder ein Schritt zurück, denn in fast allen Fällen haben diese Menschen auch eine Betreuung durch das AMS, welches vorrangig für berufliche Vermittlungen zuständig ist, und mit dem andere Vereinbarungen getroffen wurden.

Aber dieser Tanz – ein Schritt vor, einer zur Seite, einer zurück – fühlt sich mittlerweile normal an. Kleinigkeiten bringen uns schon lange nicht mehr aus der Ruhe, und gegen die großen Ungerechtigkeiten kämpfen wir mit aller Kraft an. Das ist doch unser Job, von Gegenwind lassen wir uns nicht aufhalten.

Das Übergangwohnheim SCHU war das ganze Jahr über gut ausgelastet. Einzelzimmer wurden oft bereits am nächsten Tag wieder vergeben, die Nachfrage war enorm. Größere Familienverbände sind in der Betreuung zumeist eine große Herausforderung, da neben den wirtschaftlichen Bereichen Einkommen und Schulden auch noch bei innerfamiliären Problemen vermittelt werden musste.

Als wertvolle Anschaffung im Arbeitsalltag erwies sich unser neues Übersetzungsgerät VASCO, welches die Beratungsgespräche mit unseren Klient*innen, die nicht Deutsch als Muttersprache haben, deutlich vereinfachte. Auch sonst waren es viele Kleinigkeiten, die wir vorantreiben konnten, um unser Haus wohnlicher zu gestalten.

Wir bereiten uns vor. Auf hoffentlich alle Eventualitäten. Auf den nächsten Sturm – er kommt bestimmt, die Frage ist nur: Wann?

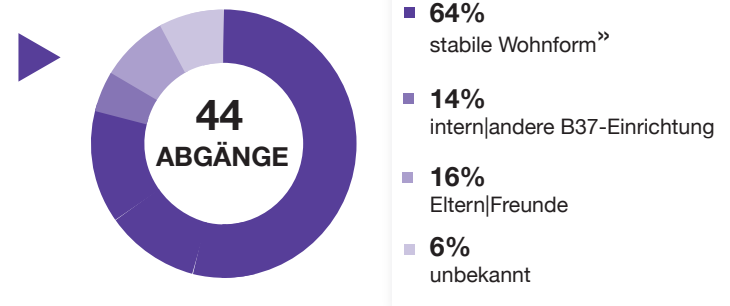
■ Hannes Lesiak
Einrichtungsleitung



► **87 KLIENT*INNEN** 

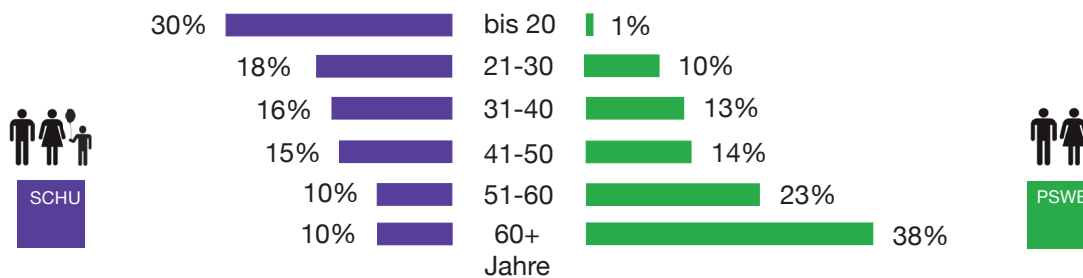
► **28 FRAUEN** **35 MÄNNER**
24 KINDER | JUGENDLICHE

► **17.056 NÄCHTIGUNGEN** 



[»]Vom/n Klient*in neu gemietete Wohnung - Genossenschaft, privat -, Einzug in andere Einrichtung - z. B. Wohnplattform.

► **ALTERSSTRUKTUR | Vergleich mit PSWB**



Versteht sich als Auffangnetz nach Wohnungsverlust und bietet Unterstützung bei Stabilisierung und Weitervermittlung in adäquaten Wohnraum.

2023?

Ja das Jahr 2023, wie war das? Aufregend? Anders? Ruhig? Stabil? Neu? Altbewährt? Unbekannt? Fordernd? Wie immer? Schwierig? Schwer zu beurteilen? Die Liste könnte noch lange fortgeführt werden, liefert aber auch so schon einen kleinen Eindruck des vergangenen Jahres. Von allem ein bisschen, würde ich sagen.

Aufregend - weil es neue Gegebenheiten gab. Gegebenheiten wie z. B. ein volles Frauenstockwerk mitten im Jahr, bessere Privatsphäre in den Zimmern, die aber nicht immer gutgeheißen wurde.

Anders - weil die Auslastung auch in der wärmeren Jahreszeit sehr hoch war – was könnten die Hintergründe sein? Schlägt die allgemeine Teuerungswelle so schnell durch?

Ruhig - weil wir alle miteinander routiniert, professionell auf geänderte Gegebenheiten, Situationen reagierten.

Dadurch eine große Stabilität erreichen konnten – im Team genauso, wie auch im Zusammenleben zwischen den Bewohner*innen.

Was war neu? Z. B. die finanziellen Verhältnisse der Bewohner*innen. Die Hürden, welche zur Erlangung von Sozialhilfe an den Tag gelegt wurden, waren oft nicht überwindbar. Das war in dieser Ausprägung wirklich neu.

Auf Altbewährtes konnte man sich auch 2023 verlassen. Die Entscheidungen, welche im Team ausdiskutiert werden, sind noch immer die besten, die tragfähigsten. Höre immer auch auf das Bauchgefühl, wenn unbekannte Situationen eintreten.

Unbekannt - das ist unser täglich Brot. Fast jeden Tag kommen Menschen, die noch nie in der NOWA eine Unterkunft brauchten.

Das kennen wir – fordert uns aber gleichzeitig.

Das ist sozusagen wie immer, trotzdem neu. Routine, trotzdem fordernd. Bekannt, trotzdem unbekannt.

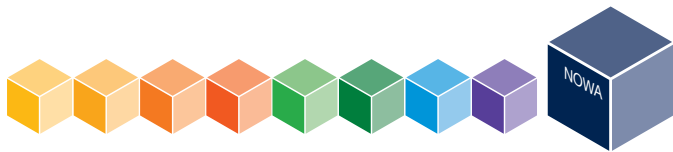
Schwierig – schwierig ist es aus vielerlei Gründen. Sprachliche Barrieren, mangelnde Zuständigkeiten bei gleichzeitig klirrender Kälte, nicht erfüllbare Bedürfnisse, große Unterschiede zwischen den Bewohner*innen – kulturell, sprachlich, zwischenmenschlich, etc.

Schwer zu beurteilen – stimmen die Angaben während einer Neuaufnahme, ist ein Streit gerade ernst zu nehmen, könnte eine Krankheit vorliegen. Hier kommt uns oftmals das bereits weiter oben erwähnte, altbewährte Bauchgefühl zu Hilfe. Schwer zu argumentieren, schwer zu dokumentieren, schwer zu formulieren. Aber vorhanden und in unserer Arbeit sehr wichtig.

Das Jahr 2023 – ein kurzer Abriss - so in etwa – und noch viel mehr!

An dieser Stelle noch ein großes Danke an mein tolles Team! Ohne euch wäre das alles nicht möglich. Nicht einmal annähernd!

■ Ulrich Reiter
Einrichtungsleitung

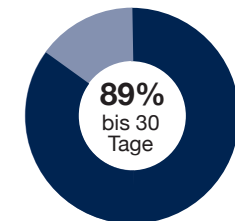


► **454 KLIENT*INNEN** 

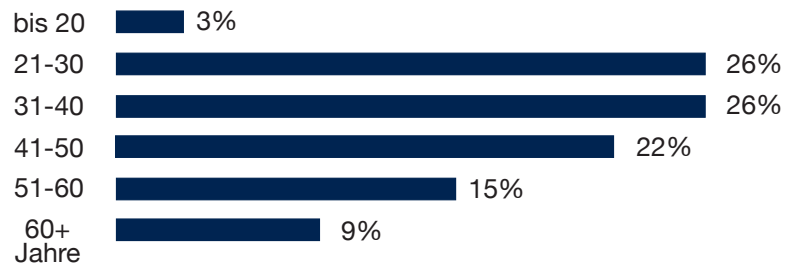
▷ **81 FRAUEN** **369 MÄNNER**
4 KINDER | JUGENDLICHE

► **18.408 NÄCHTIGUNGEN** 

► **1.370 AUFENTHALTE**»



▷ **ALTERSSTRUKTUR**



» Es gibt oft je Person mehrere Aufenthalte, so kann z. B. Herr X drei Aufenthalte verzeichnen.



Obdach, Schutzraum, Neubeginn.
 Niederschwellige Übernachtungsmöglichkeit und Betreuung für akut-wohnungslose Menschen.

20 FÄLLE

Im Jahr 2023 wurden von der rechtlichen Beratung 20 Fälle bearbeitet. Die Angelegenheiten betrafen unterschiedliche Rechtsbereiche und waren so vielfältig wie das Leben unserer Klient*innen.

Es ging dabei im Sozialversicherungsrecht um Angelegenheiten zum Pflegegeld und der Invaliditätspension. Die ärztlichen Gutachten spiegeln oft die soziale Situation und nicht den gesundheitlichen Zustand der Klient*innen wider. In diesem Bereich hat sich eine Zusammenarbeit mit der Arbeiterkammer bewährt.

Manche Klient*innen werden auch strafrechtlich verfolgt. Soweit nicht zwingend ein Rechtsanwalt einzubinden ist, konnten sie auch dabei unterstützt werden. Der Bezug der Notstandshilfe erfordert ebenfalls immer wieder rechtliche Hilfestellung.

Im Bereich der Sozialhilfe ging es unter anderem um überbordende Mitwirkungs- und Bemühungspflichten. Im Bereich der Bemühungspflichten begann die zuständige Behörde verstärkt das Einklagen von Unterhaltsansprüchen einzufordern. Unsere Klient*innen haben zu ihren Familienmitgliedern oft keine intakten Beziehungen, sodass solche Klagen meist für alle Beteiligten nicht nur finanziell sondern auch psychisch sehr belastend sind. Es ging aber auch um hohe Kostenersatzforderungen im Rahmen von Erbschaften. Mehrfach waren Auseinandersetzungen wegen der Arbeitsfähigkeit Thema in der rechtlichen Beratungsstelle.

In einem Verfahren vor dem Landesverwaltungsgericht konnte klar gestellt werden, dass sich Sozialhilfebezieher*innen während des Bezugs der Sozialhilfe ständig in Oberösterreich aufhalten müssen. Sie müssen weiters eine Meldeadresse in Linz haben. Ein ständiger Aufenthalt in Linz ist hingegen nicht notwendig.

Eine von uns eingebrachte Klage beim Verwaltungsgerichtshof

wegen der Wohnbeihilfe brachte leider keinen Erfolg. SozialhilfebezieherInnen wird auch künftig die Wohnbeihilfe von der Sozialbeihilfe abgezogen.

Schließlich wurden auch ohne Bezug zu konkreten Klient*innenanliegen rechtliche Fragestellungen bearbeitet, um die Kolleg*innen in ihrer alltäglichen Arbeit zu unterstützen.

Silvia Oechsner
Rechtsberatung

„WENN MAN VON DER SONNE SPRICHT, DANN SCHEINT SIE AUCH.“

(aus Norwegen)

Die Sonne scheint immer, auch wenn sie von einer dicken Wolkendecke überschattet wird! Sehen können wir sie nicht, aber wir können über sie sprechen! Und genau das haben wir in diesem Jahr getan!

Während all der beeindruckenden Spendenveranstaltungen sind wir nur kurz auf die Wolkendecke, also auf die Schicksale, die so manchen in eine Abwärtsspirale zogen, eingegangen. Vielmehr wurde über die Sonne gesprochen, nämlich darüber, wie euer beeindruckendes Engagement, liebe Spenden-Community, langfristig wirkt und Licht in das Leben der Bedürftigen bringt!

Ihr habt supercoole Konzerte veranstaltet, einzigartige Events oder Ausflüge organisiert, 5-Stern-Gerichte gekocht und delikate Kekse gebacken! Ihr habt auf Weihnachtsmärkten und im Supermarkt verkauft, in Gruppen gestrickt und gehäkelt, Konserven, Lebensmittel und andere Köstlichkeiten gesammelt – und – ihr habt mehr als 2000 Nächtigungs-Jetons und Schlafsäcke in bester Qualität für obdachlose Menschen gespendet! Nicht zuletzt bedanken wir uns für die beachtlichen Geldspenden, die uns helfen, in unvorhersehbaren Situationen rasch und flexibel handeln zu können!

Euer unermüdlicher Einsatz ist Grund dafür, dass bei meinen Begegnungen mit unseren Klientinnen und Klienten immer die Sonne scheint! Sie lächeln und berichten über die unvergesslichen Eindrücke der Ausflüge und die Freude über die hilfreichen Unterstützungen! Danke!

Alle kreativen Projekte und Spendenaktionen von 2023 könnt ihr auf unseren Facebook- und Instagram-Profilen nachlesen. Wir freuen uns über Likes, Kommentare und Erwähnungen (Tags)!

■ Siegrid Haslberger
Fundraising

find us on



FUNDRAISING



FUNDRAISING





DANKE!



IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber,
für den Inhalt verantwortlich:

Christian Gaiseder, Sebastian Hauser

Geschäftsführung

Harrachstraße 52/1. Stock
4020 Linz/Donau
T 0732 77 67 67-800
F 0732 77 67 67-808
sozialverein@b37.at

Hypo Landesbank
IBAN AT44 5400 0000 0492 3009
BIC OBLAAT2L
UID: ATU 52266006
ZVR-Zahl 883277516

Datenerhebung: Klaus Eder
Layout: Corinna Furtmüller

Fotonachweis:
S. 2: Harald Dostal
S. 3, 4: Stadt Linz
S. 5: Sozialverein B37
S. 14: B37/ ABS
S. 18: Pichler
S. 23: AlMose
S. 25: B37/ TAGO
S. 32, 33: B37/ Fundraising

SOZIALVEREIN B37



Bethlehemstraße 37
4020 Linz

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Harrachstraße 52
4020 Linz
T 0732 77 67 67-800 | F -808
sozialverein@b37.at

ALOA Aktiv leben ohne Alkohol

Goethestraße 23
4020 Linz
T 0732 77 67 67-350
aloa@b37.at

ABS Alkoholberatungsstelle Linz

Blumauerstr. 29 | Schubertstr. 48
4020 Linz
T 0732 77 67 67-370
abs@b37.at

OBST Outreachwork

Starhembergstraße 11/EG
4020 Linz
T 0732 77 67 67-560
obst@b37.at

MOWO Mobile Wohnbetreuung

Derfflingerstraße 8/ 3. Stock
4020 Linz
T 0732 77 67 67-400
mowo@b37.at

PSWB Psychosoziales Wohnheim

Bethlehemstraße 37
4020 Linz
T 0732 77 67 67-200
pswb@b37.at

PSD Psychologischer Dienst

Bethlehemstraße 37
4020 Linz
T 0732 77 67 67-220
psd@b37.at

TAGO Tagesstruktur

Fichtenstraße 4
4020 Linz
T 0732 77 67 67-260
tago@b37.at

SCHU Übergangswohnheim

Schumannstraße 48 - 50
4030 Linz
T 0732 77 67 67-500
schu@b37.at

NOWA Notschlafstelle

Anastasius-Grün-Straße 2
4020 Linz
T 0732 77 67 67-520
nowa@b37.at

www.b37.at

www.facebook.com/B37.at